

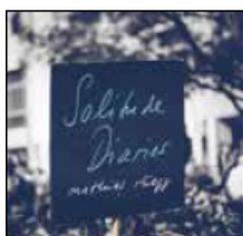
# mathias rüegg

## Solitude Diaries

CD Besprechung

FonoForum

Januar 2021



Musik  
★★★★  
Klang  
★★★★★

**Mathias Rüegg:** Solitude Diaries; Soley Blümel, Oliver Kent, Oliver Schnyder, Elias Stameseder, Mathias Rüegg u. a. (p); Lotus/Harmonia Mundi

Was machte ein gestandener Jazzmusiker im Frühlings-Lockdown, als er nirgends auftreten durfte? Entweder schob er den Blues oder aber er nutzte die ungeliebte Zeit zum Komponieren neuer Werke. So auch der legendäre Vienna Art Orchestra-Mastermind Mathias Rüegg, der sich dafür ein strenges Regime auferlegte: Fünf Tage hintereinander pro Woche in festem Zeitfenster galt es ihm als kreative Herausforderung, jeweils ein Klavierstück zu schreiben.

Was ihm, wie nun seine „Solitude Diaries“ in audiophiler Strahlkraft zeigen, bravourös gelang. Obwohl er kaum ahnen konnte, dass sich seine Kompositionstätigkeit über acht Wochen hinziehen und zu 40 Miniaturen summieren würde. Eine reife Leistung. Wobei er, mit einer Ausnahme, allein in Woche sieben auf früheres Material zurückgriff und es neu ausformte. Was für Kenner ein besonderes Vergnügen ist, weil etwa der VAO-Klassiker „Jessas Na – Wie alles begann“ von 1977 so noch nie zu hören war. Emotional zieht Rüegg alle Register, von verträumt romantisch über kantabel und zupackend bis hin zu latentem Swing und Blues als variantenreich perlendes Klavier-Abenteuer.

Dem man faszinierenderweise kaum anmerkt, dass es gleich elf Pianisten, von dezidiert klassischen Tonkünstlern wie der erst zwölfjährigen Soley Blümel über junge Impro-Meister, etwa Elias Stameseder, und alte Jazz-Heroen sowie dem Komponisten als Interpret eigener Gnaden auf dem neuen, brillant klingenden Bösendorfer 280 VC in wechselnder Folge absolvierten. Da nahezu alle Stücke für den Hausgebrauch gedacht und folglich geeignet sind, sei Hobby-Pianisten obendrein die auf Rüeggs Website erhältliche, zweiteilige Noten-Ausgabe der „Solitude Diaries“ ans Herz gelegt, auf die ihr Autor zu Recht stolz sein darf.

*Sven Thielmann*